

HERBERT STAUD, WIEN
HOLOCAUST UND LITERATUR

ARBEITSBLATT

Sie sollen das ARBEITSBLATT nach jedem Ihrer Arbeitsschritte auf Ihrem PC oder auf Diskette speichern, um so jederzeit den Stand Ihrer Überlegungen und Notizen zur Verfügung zu haben und weiterarbeiten zu können. Wenn Sie eine Prüfung ablegen wollen, bitten wir Sie, die ARBEITSBLÄTTER der von Ihnen gewählten PRAXISFELDER Ihrem Prüfer zuzuschicken. Sie werden Teil der Beurteilung sein.

Dieses Arbeitsblatt enthält folgende Fragen zu dieser Lehr- und Lerneinheit:

1. Das Buchenwaldlied – Wirkungen, Funktionen
2. Jura Soyfer: Dachaulied
3. Fred Wander: Der siebente Brunnen
4. Fred Wander: Der siebente Brunnen – Das Kapitel „Gesichter“

1. Das Buchenwaldlied – Wirkungen, Funktionen

1.1. Sie haben nun das „Buchenwaldlied“ gelesen. Überlegen Sie, welche zwiespältige „Wirkungsrichtung“ Lagerlieder ausüben konnten. Welche Wirkung hatte dieses Lagerlied eventuell auf die Wachmannschaften?

Sie haben natürlich immer die Möglichkeit, Ihre Antworten in der Länge individuell zu gestalten.

1.2. Welche Wirkung hatte dieses Lagerlied eventuell auf die Häftlinge?

← Kehren Sie jetzt wieder zu unserem Praxisfeld zurück und informieren Sie sich dort über die möglichen Gründe für die Brauchbarkeit des „Buchenwaldliedes“ sowohl für die KZ-Häftlinge als auch Wachmannschaften?

1.3. Wieso akzeptierten die Wachmannschaften unter Umständen Lagerlieder oder förderten sie sogar? Versuchen Sie, eine Antwort zu geben.

1.4. Wieso, meinen Sie, konnten Lagerlieder für die *Häftlinge* eine positive Wirkung haben?

2. Jura Soyfer: Das Dachaulied

2.1. Die meisten der in der 3. Strophe enthaltenen Motive können Sie nach der Lektüre jetzt eigenständig erklären. Erklären Sie weiters, inwiefern diese Strophe auch ein Resümee der beiden vorangehenden ist; gehen Sie dabei auch hier auf die Thematisierung des Menschen und der Arbeit ein.

← **Kehren Sie zu unserem Praxisfeld zurück und beschäftigen Sie sich dort, bitte, mit der vierten Strophe des Dachauliedes.**

2.2. Verfassen Sie abschließend eine Gedichtinterpretation des „Dachauliedes“, indem Sie alle Ihre bisher erworbenen Kenntnisse anzuwenden versuchen

3. Fred Wander: Der siebente Brunnen

3.1. Hat Meir Bernstein die Geschichte genau so erzählt? Oder ist das „nur“ die Erzählung Fred Wanders? Lassen sich Anteile von Meir Bernstein bzw. von Fred Wander feststellen? Berücksichtigen Sie bei der Beantwortung dieser Fragen die von Fred Wander einleitend gegebene Charakterisierung von Meir Bernsteins Erzählweise: *„Und Meir erzählt mit kunstvollen Ausschmückungen, beinahe so gut wie Mendel Teichmann, und andere, die seit Jahrhunderten verfolgt sind und daher im Worte leben.“*

3.2. Sie haben Fred Wanders Textpassage gelesen, in der von Meir Bernstein und Mendel Teichmann die Rede ist, die abwechselnd erzählen, in Worten schwelgen usf. Was halten Sie von Andrea Reiters Meinung, dass Fred Wander die KZ-Erfahrung im Nachhinein als „Reinwaschung“ und „Läuterung“ interpretiert?

3.3. Wird Andrea Reiters Deutung durch den im Folgenden wiedergegebenen Textausschnitt Wanders bestätigt oder relativiert? Erläutern Sie Ihre Meinung in Form eines kleinen Essays.

„Ich war doch eingeschlafen und nicht erfroren. Als ich erwachte, stand der Zug. Auf der vorderen Plattform des Wagens lagen die Toten aufgehäuft, wie auf einem heidnischen Altar, einer über dem andern, obenauf Meir Bernstein. Lang hingestreckt und ausgeglüht lag er da, das große knochige Gesicht fast schwarz, Mund und Augen geschlossen.“ (Wander 1994, 42)

4. Fred Wander: Der siebente Brunnen – Das Kapitel „Gesichter“

4.1. Versuchen Sie, den Aufbau dieses Kapitels, das Sie soeben gelesen haben, zu beschreiben.

4.2. Ein Satz des Kapitels lautet schlicht und einfach: „März 1945.“ Welche Bedeutungen könnte dieser Satz zusätzlich zur bloßen Zeitbestimmung noch enthalten? Denken Sie einerseits an die Herkunft des Namens von „Mars“, andererseits an die mit dem März verbundene Jahreszeit und weiters an die Jahreszahl 1945.

4.3. Charakterisieren Sie die Beschreibung des ukrainischen Bauern. Welche Aspekte sind dem Erzähler dabei besonders wichtig?

4.4. Erklären Sie die Funktion des sogenannten „historischen Präsens“ im mittleren Abschnitt, der mit folgendem Satz beginnt: „Das Gesicht eines ukrainischen Bauern, der sich schleppt, mit wunden Füßen.“

4.5. In welchem Verhältnis zueinander stehen die beiden folgenden Sätze? „Aber gleichzeitig hätte man sagen können: Seht sie euch an, welch ein kläglicher Haufen. Sind das noch Menschen?“ „Der Ausdruck einer großen Mühe, Mensch zu sein.“ Was könnten die Gründe dafür sein, dass Fred Wander das Kapitel „Gesichter“ nennt? Wie werden Täter und Opfer beschrieben?

4.6. Vergleichen Sie die einleitende März-Passage aus dem XI. Kapitel „Gesichter“ mit der Einleitung des XII. Kapitels „Joschko und seine Brüder“. Worin bestehen die Analogien und die Unterschiede?

XI. Kapitel:

„Um fünf Uhr früh war der Wald von Reif bedeckt. Aber um acht schon floss der Spuk davon, tropfte, ergoss sich in metallisch klingenden Bächen. Funkelnde Kristalle auf jedem Ast, die Luft geschwängert von Frühling. Aus den Hütten stieg hellblauer Rauch. Es krachte in den Eisdecken, murmelte aus allen Löchern, regte sich in der Borke, ließ die Würmer an die Oberfläche kommen und Humus aufwühlen, nicht mit Panzern, aber mit der sanften Gewalt einer alles umfassenden Bewegung, die, hätte man sie ballen können, die ganze Erde aufgespalten hätte wie einen reifen Kürbis.

Ein Kampf des Wachstums gegen Erstarrung, der Blutströme gegen Schlacken, der weißen Phagozyten gegen Viren, der Hoffnung gegen den Tod. März 1945. Fünftausend Häftlinge marschierten in Richtung Ost. Dieser versteckte, blindwütige und hartnäckige Kampf in jedem von uns und in jeder Zelle unseres Körpers (Durchhalten, Kinder! Mensch rei dich zusammen. Ne te laisse pas tomber, c'est la fin de la guerre!), dieser unauffällige Kampf hätte einen Goya inspirieren können: Protuberanzen unbeugsamer Lebenskraft! – Aber gleichzeitig hätte man sagen können: Seht sie euch an, welch ein kläglicher Haufen. Sind das noch Menschen?

XII. Kapitel:

„Und wie kamen wir nach Buchenwald? Mit Festtagsstimmung im Herzen. Bezahlt hatten die andern, die auf dem Weg geblieben waren. Sollten wir uns also nicht freuen? Freude sang der Himmel über uns, ein heller Märzhimmel, ein Frühlingshimmel. Sie trieben uns in den Pferch vor der Kleiderkammer, wir kannten das schon, es erschreckte uns nicht. wir würden uns ausziehen, die stinkenden verlausten Fetzen von uns werfen und ein Bad nehmen. Geschoren würden wir sein, am gleichen Abend noch, und angetan mit Drillich, das von der Desinfektion roch, scharf und würzig. Halleluja, die Menschheit hatte überlebt, sie hatte in uns überlebt, die wir alle Plagen, alle erdenklichen, ausgepichteten Plagen ertragen hatten und nun im Staub lagen vor der Kleiderkammer, goldener Staub, goldenes Leben. Geschlagen waren

wir und siegreich. Der Staub hatte noch Wärme von diesem ersten Sonnentag. Einige krochen herum, ermattet von der großen Prüfung. Und nun lächelten sie, betasteten einander, ruhig und staunend: Du? Und du? Hab schon gedacht, weil ich dich nicht gesehen hab ... Es gab noch Freunde, Gefährten, Verschworene. Die Juden und die Christen und die Poltischen, sie alle waren ein Leib und voll Zärtlichkeit zueinander: geladen zu der Tafel des Lebens!“
(Wander 1994, 109)

4.7. Nachdem Sie nun den Text nach mehreren Aspekten betrachtet haben, sollten Sie Ihre Gesamt-„Interpretation“ verfassen. Dabei sollten Sie unbedingt folgende Aspekte berücksichtigen: Themen der Passage, besondere sprachliche Verfahrensweisen (z. B. Strukturierungen, Erzählperspektive, Figurengestaltung, intertextuelle Bezüge, Hauptaussagen).

Sie sollen das ARBEITSBLATT nach jedem Ihrer Arbeitsschritte auf Ihrem PC oder auf Diskette speichern, um so jederzeit den Stand Ihrer Überlegungen und Notizen zur Verfügung zu haben und weiterarbeiten zu können. Wenn Sie eine Prüfung ablegen wollen, bitten wir Sie, die ARBEITSBLÄTTER der von Ihnen gewählten PRAXISFELDER Ihrem Prüfer zuzuschicken. Sie werden Teil der Beurteilung sein.